

Genug geredet, es muss endlich gehandelt werden

FLUGHAFEN Zu „Gutachter sehen Weg für Verbot nächtlicher Passagierflüge“ (vom 2./3.6.), „Zwischen Hoffnung und Skepsis“ (4./5.6.)

Sich selbst fragen

Die Befürworter von Nachtflügen gefährden aus ökonomischen Gründen grob fahrlässig die Gesundheit ihrer Mitmenschen. Immer schneller, immer weiter und immer rücksichtsloser. Auch der Einzelne muss sich fragen: inwieweit fördere ich durch mein Verhalten diejenigen Kräfte, denen nicht mal „der Schlaf des Gerechten“ heilig ist?

DIETER ANHALT, KÖLN



Eine Kernruhezeit für Passagier- und für Frachtflüge am Flughafen Köln/Bonn fordern die Leser.

BILD: HENNES

Schleunigst ändern

Als Lärmgeschädigter, wohnhaft in Köln-Mülheim, beschäftige ich mich seit 2005 mit diesem Thema. Mir wurde bereits 2006 mitgeteilt, „dass sich die Geschäftsführung des Flughafens nach wie vor sehr intensiv dafür einsetzt, dass die Flughafenlieger in ihrer Nachtruhe nicht gestört werden. Der Airport gibt über die Gebührenordnung erhebliche finanzielle Anreize, den Flugbetrieb – wann immer möglich – in der Tageszeit abzuwickeln und der Airport steht in ständigem Kontakt mit den Luftverkehrsgesellschaften mit dem Ziel, immer moderneres und damit leiseres Fluggerät einzusetzen. Die Überflughöhe im Bereich Mülheim liegt bei rund 700 Meter und ist durch das Instrumentenlandesystem vorgegeben“. Inzwischen ist die Zahl der nächtlichen Flugbewegungen erheblich ausgeweitet worden. Wenn der Chef des Flughafens zu dem Ergebnis kommt, dass der 24-Stunden-Betrieb inklusive nächtliche Passagierflüge rechtmäßig ist, dann muss das die SPD-Grünen-Koalition in Düsseldorf ändern.

HORST LIMBERG, KÖLN

Wir wollen alles

Debatten ums Nachtflugverbot und kein Ende. Es ist sicher ärgerlich im Garten sitzend oder auch bei geöffneten Fenstern durch Wohlstandslärm gestört zu werden. Mich nervt die nahe Autobahn, die nur wenige hundert Meter am Haus vorbeiführt auch sehr. Aber dies, ohne dass ich selber auf das Befahren der Autobahnen verzichten würde. Genauso ist das mit dem Wohlstandslärm der Flieger. Alle wollen die bestellte Ware natürlich in 24 Stunden haben. Wehe, wenn nicht. Wir können fast zwanzig Mal am Tag von Köln nach Berlin fliegen. Natürlich soll der Flug den Preis eines Abendessens haben. Denn eins ist klar, wir, die Vielflieger, wollen ja nicht nur einmal im Jahr fliegen. Aber alles bitte nur in der Zeit zwischen 8 und 12 und dann wieder zwischen 15 und 19 Uhr. Nur wenn ich nach Malle fliege, bitte ausnahmsweise schon um 7 Uhr. Leider, leider liebe Vielflieger auch aus der Einflusschneise, so geht das nicht. Übertrieben laute Flugzeuge brau-

chen wir natürlich nicht. Unnütze Flüge, um Zustellrekorde zu erbringen, brauchen wir auch nicht. Aber wollen wir im Ernst gegen alles sein? Mich würden mal die Fluggewohnheiten der Lamentierenden interessieren. Ach ja! Es geht natürlich letztlich auch um Arbeitsplätze der Region.

BERND FLEGER-WECKMANN, BERGHEIM

Gebühren erheben

Wenn es allen Beteiligten ernst mit nächtlichem Lärmschutz ist, frage ich mich, warum die lauten Maschinen nicht mit empfindlichen Gebühren belegt werden und vor allem ist durch das Instrumentenlandesystem strenger kontrolliert werden.

HORST D. WALTERSCHEID, RÖSRATH

Pest und Cholera

Nachtfluglärm ist akustischer Müll, der Millionen Bürger um Köln herum nachts um ihren gesunden Schlaf bringt – und dieser Lärm macht sogar krank, ohne dass die Betroffenen davon wach werden müssen. Als Mitglied einer Ärzteinitiative, die die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse in den Studien von Prof. Greiser angestoßen hat, kann ich die Bemühungen der Landesregierung nur unterstützen. Niemand muss nachts nach Antalya fliegen! In Häusern und an Straßen wird jeglicher Müll penibel entsorgt. Es ist nicht länger hinnehmbar, dass der Fallout nächtlicher Lärmverschmutzung die Gesundheit einer ganzen Region aufs Spiel setzt. Der große Mediziner Robert Koch hatte schon vor 100 Jahren prophezeit: „Eines Tages wird der Mensch den Lärm ebenso unerbittlich bekämpfen müssen, wie die Cholera und die Pest“

DR. HEINER MERSMANN, ARZTEINITIATIVE FÜR UNGESTÖRTEN SCHLAF, RÖSRATH

Reichlich Belege

Es sind nicht nur die Gutachter der NRW-Landesregierung, die zu dem Schluss kommen, dass sich die höchstrichterlichen Erwägungen, wonach bei Genehmigung

von Express-Nachtfracht-Flügen bei standortspezifischem Bedarf, der restliche Luftfrachtverkehr und vor allem der Passagierflugverkehr in der Kernnachtzeit unzulässig sind, auf Köln/Bonn übertragen lassen. Auch eine renommierte Münchener Anwaltskanzlei kommt in einer Expertise für die Lärmschutzgemeinschaft Flughafen Köln/Bonn zu diesem Ergebnis. Ein solches Verbot sei für Köln/Bonn wegen des Gleichheitsgrundsatzes noch wichtiger, weil hier die Anzahl Lärmbetroffener durch Nachtflüge noch größer

sei. Da zudem in der Köln/Bonner Nachtflugbetriebslaubnis der Passagierflugverkehr zwischen null und fünf Uhr vom Vertrauensschutz ausgenommen ist, hätte bereits die CDU/FDP-Vorgängerregierung tätig werden müssen. Sollte Rot/Grün in Düsseldorf dies nun endlich in die Tat umsetzen, würde es hier nachts spürbar ruhiger, denn rund 6000 Nachtflüge müssten aus dem Kernbereich der Nacht gestrichen werden.

HELMUT SCHUMACHER STV. VORSITZENDER LÄRMSCHUTZGE- MEINSCHAFT FLUGHAFEN, HENNEF

Fracht ist das Problem

Das Gutachten der Landesregierung hält ein Verbot für Passagier-nachtflüge für möglich. Dass man hier auf unterschiedliche Reaktionen stößt, ist verständlich, denn es ist unsinnig, wenn diese modernen und leisen Jets nicht mehr starten und landen dürfen. Was ist mit den lauten alten Frachtmaschinen von UPS und FedEx, die bei der Landung erstens tiefer fliegen als die Passagierjets und einen Höllenlärm verursachen. Beim Start ist dieser Lärmpegel noch höher.

Wann wird über diese Krachmacher nachgedacht? Aber hier wagt sich niemand heran. Der Fluglärm macht einen ohnmächtig, denn bei offenem Fenster versteht man sein eigenes Wort nicht mehr. Als Argument wird man anführen, dass die Wirtschaft schwer getroffen sei, aber die Menschen, die dort leben, sind vollkommen uninteressant.

WILHELM SONNENBERG, KÖLN

EU-weit regeln

Eine Kernruhezeit für Passagierjets sollte die EU, die sich um viel zu viele Nebensächlichkeiten kümmert, für alle Flughäfen in Europa durchsetzen. Es ist schon schlimm genug, dass die Anwohner in den An- und Abflugschneisen durch die Frachtflüge, die nun einmal die Grundlage für unser Exportland sind, in ihrer Nachtruhe teilweise unerträglich gestört werden. Die gesundheitliche Unversehrtheit des Menschen ist ein im Grundgesetz verankertes Gut, das nicht über Gebühr strapaziert werden darf. Deshalb sind die Nachtflüge zur Passagierbeförderung in der Kernruhezeit nicht zumutbar. Wenn man sich den Flugplan genau anschaut, ist es auch für die Touristen unzumutbar, zu welchen Zeiten sie abfliegen und ankommen. Dieser Unsinn ist in ganz Europa zu beenden.

KARL-HEINZ WELTEROTH, KÖLN

Unsere Leserinnen und Leser haben hier mit ihren Meinungen das Wort. Wegen der großen Zahl der Briefe kann nur eine Auswahl veröffentlicht werden; ebenso sind Kürzungen oft unvermeidlich.

ksta reise
Köln Stadt-Anzeiger
www.ksta.de/leserreisen



LESERREISE
12. bis 16.09.2011

Maritimes Flair in der Elbmetropole

Entdecken Sie den besonderen Charme der Hansestadt Hamburg

Es ist die einzigartige Mischung aus pulsierendem Großstadtfair entlang der Elbe und Alster, dem rastlosen Treiben im Vergnügungsviertel St. Pauli und des auftauchenden Fernwehs beim Anblick des alten Hafenviertels, die Hamburg seinen besonderen Charme verleiht. Auf dieser Reise lernen Sie die Hansestadt von ihrer schönsten Seite kennen. Schließlich prägen zahlreiche historische Baudenkmäler wie auch visionäre Architekturprojekte das „Tor zur Welt“.

Reisehöhepunkte

Stadt-tour: Die Hamburgische Staatsoper sowie die Hauptkirche Sankt Michaelis, besser bekannt als „Michel“, gehören zu einer ganzen Reihe beeindruckender Sehenswürdigkeiten in Hamburg.

Hafenrundfahrt: Ein einmaliges Erlebnis wird die Besichtigung Hamburgs vom Wasser aus. Zum Vorschein kommen dabei unter anderem die alte Speicherstadt, die neue HafenCity und die Elbbrücken.

Miniatur-Wunderland: In der größten Modellisenbahn-Anlage der Welt fahren auf über 4.000 Quadratmetern Fläche mehrere tausend Autos und Züge im Maßstab 1:87 durch 7 Themenabschnitte.

Alsterrundfahrt: Freuen Sie sich auf einen Schiffsausflug auf der Binnen- und Außenalster.

St. Pauli: Mit dem größten Rotlichtviertel Europas sind untrennbar die Große Freiheit, das Theater am Spielbudenplatz und die Davidswache verbunden.

Eingeschlossene Leistungen

- Bahnfahrt 2. Klasse von Köln bis Hamburg und zurück inkl. Sitzplatzreservierungen
- 4 Übernachtungen im Hotel Europäischer Hof inklusive Frühstück
- Begrüßungsabendessen
- Stadt- und Hafenrundfahrten
- Besuch im Miniatur-Wunderland inklusive Eintritt
- Alsterrundfahrt
- St. Pauli Nachtwächtergang
- Erfahrene Reiseleitung vor Ort
- Insolvenzversicherung

Reisepreis pro Person

945 €
im Doppelzimmer

1.175 €
im Einzelzimmer

Veranstalter

TUI Leisure Travel Special Tours GmbH, Bremen

DER BESONDERE VORTEIL FÜR SIE: AUF ALLE REISEN



Beratung und Buchung

Montag bis Freitag von 8.00 bis 20.00 Uhr und Samstag von 8.00 bis 14.00 Uhr

über die **Leserreisen-Hotline**
01805 - 00 79 98*

*14 ct/min aus dem dt. Festnetz; Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/min

oder per Fax
0421 - 322 68 38

Das Leserreisen-Programm 2011 erhalten Sie hier:

www.ksta.de/leserreisen

01805 - 00 79 98*

Servicecenter, Breite Straße 72, Köln

in Kooperation mit:



Köln Stadt-Anzeiger
ksta.de | ksta.tv | stadtmenschen.de

Wer ihn liest, gewinnt

Leserforum

Köln Stadt-Anzeiger, Leserbriefe, 50590 Köln
Telefon: 02 21 / 224 33 77 Telefax: 02 21 / 224 25 24
E-Mail: leserbriefe@ksta.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Briefe und E-Mails ohne Angabe von Name und Adresse können nicht veröffentlicht werden. Bitte geben Sie für Rückfragen Ihre Nummer an.

Haben Sie Fragen zum Abonnement des „Köln Stadt-Anzeiger“? Rufen Sie an: 0 18 02/30 32 33
(6 ct./Gespräch aus dem dt. Festnetz; Mobilfunkhöchstpreis 42 ct./min)